

# Vereinigte Laibacher Zeitung.

N. 72.



Sedruck bei Ignaz Alois Edlen v. Kleinmayr.

Dienstag den 9. September 1817.

## A u s l a n d.

### P r e u ß e n.

Berliner Zeitungen schreiben: „Am 11. August haben die festgesetzten dießjährigen Landwehrübungen ihren Anfang genommen. Es ließ sich erwarten, daß die Residenz an Bereitwilligkeit und Eifer zur Ausführung dieser Maßregel hinter andern Städten der Monarchie nicht zurückstehen, vielmehr trotz der mancherlei, in den besondern Verhältnissen Berlins liegenden Schwierigkeiten, ein vorzügliches Beispiel zur Nachahmung geben würde, in der That hat sich auch wiederum hierbei der gute und kräftige Sinn der Einwohner Berlins bewährt. Sie erkennen es und werden es immer mehr mit schönem Selbstgefühl erkennen, wie durch die Einführung einer gut organisierten allgemeinen Landesbewaffnung und durch die Krafts Entwicklung des rüstigen Volkes, angetrieben durch Liebe für König und Vaterland, allein die dauernde Sicherheit des Staats begründet werden kann. Auch die sonntäglichen freiwilligen Übungen der Landwehrmänner haben bereits begonnen, und werden, wie mit Zu-

versicht zu erwarten ist, um so mehrere und freudige Theilnehmer finden, als die Erfahrung lehren wird, daß durch sie der friedliche Gewerbsmann des Bürgers auf keine Weise gefürchtet wird, und daß es wahrhaft freiwillige Üebungen sind, an welchen Theilnehmer zu dürfen eines jeden freien Mannes Stolz seyn muß. Heil dem Volke, das eines solchen Vertrauens stets werth ist, und selbst in den Stunden der Gefahr nichts Höheres kennt als den Ruf: Mit Gott, für König und Vaterland!“ (Allg. Z.)

Die Schlesische Zeitung enthält folgendes aus Breslau vom 26. August:

Ein Theil der hiesigen, zum ersten Aufgebot der Landwehr gehörigen, und zum Eintritt in dieselbe bestimmten Einwohner, hatte aus unrichtiger Ansicht die gesetzlich vorgeschriebene Leistung des dießfälligen Eides in dem ersten hierzu anberaumten Termine verweigert, und dadurch Veranlassung gegeben, daß auch mit Bereitstellung der übrigen hierzu Bereitwilligen nicht vorgeschritten worden war. Diesen Umstand hatten einige Uebelgesinnte unter den ersteren benutzt, um auch mehrere der Bereitwilligen gegen die Ableistung des Eides zu gewinnen.

Bei einem zweiten zum Schwören anberaumten Termine, wurde der Eid zwar von einem kleinen Theil der Vorgeladenen geleistet, von dem größeren Theil aber, in Folge dieser Aufsichtung aufs neue verweigert. Einige, welche den Eid leisteten, wurden sogar von einer Anzahl derer, welche den Eid verweigert, gemischt behandelt. Die Aufrechthaltung des Gesetzes, der bürgerl. Ordnung und Ruhe, so wie die Sicherstellung der Wohlgesinnten, machten es nothwendig, einige jener Wohlgesinnten, welche sich als solch öffentlich befunden hatten, schleunig zu entfernen, um dadurch weiterem schädlichen Einfluß vorzubeugen.

Diesen Umstand benutzten einige hundert Rüchtwürdige am 23. früh zu tumultuarischen Gewaltthätigkeiten. Obwohl dieser Lustmuth durch kräftige Maßregeln der obersten Militär- und Civil- Behörden, so wie durch zweckmäßiges Mitwirken der Stadtverwaltung, in seinem Fortzange bald wieder gestillt wurde, so hatte der zügellose Muthwillle der Zusammengelaufenen doch Zeit gewonnen, einige Erzieße an etlichen öffentlichen Gebäuden zu verüben. Mehrere dieser Tumultuanten sind bereits festgenommen, und der obersten Justizbehörde der Provinz zur Untersuchung und Bestrafung überliefert worden.

In dem Abschluß aller rechtlichen Bewohner der Stadt hat der ganze unruhige Vorfall seine verdiente Würdigung gefunden; vorzüglich aber hat über dessen Veranlassung die Bürgerschaft durch den Magistrat und Stadtverordneten, als ihre Repräsentanten, ihren gediegenen Bürgersinn durch die Erklärung ausgesprochen: „denjenigen sofort „aus ihrer Mitte, unter Zurückgabe des er- „legten Eintrittsgeldes, auszustoßen, wel- „cher fernher auf seiner Weigerung dem Land- „„wehr-Gesetz zu genügen, bestehen würde.“

Diese ehrenwerthe Erklärung ihrer eigenen Mitbürger hat die Irregeleiteten von der Unrechtmäßigkeit ihrer früheren Weigerung bald überzeugt, und dem Schwörungs-Akt erwünschten und ungestörten Fortgang bewirkt.

Ruhe und Ordnung wurde schon am 23. dieses vollkommen wieder hergestellt und ist nicht weiter geschehet worden.

Die schleunige Rückkehr von dieser augenblicklichen Verirrung gibt einen Beweis, daß der alte Sinn der Treue und Anhänglichkeit, den, wie ganz Schlesien, so auch die Hauptstadt von jeher und vorzüglich in den jüngst verflossenen denkwürdigen Jahren gegen den besten König und dessen glorreichen Thron, bewahrt haben und wovon die in unsern Kirchen verehrten Mahnungen von 132 für das Vaterland gefallenen Söhnen der Hauptstadt ein offenes Zeugniß geben, noch nicht erloschen ist. (W. 3.)

### Deutschland.

Die königl. preußische Regierung zu Akenberg hat öffentlich bekannt machen lassen, daß der kommandirende General, General-Lieutenant v. Thielmann, über den in Nr. 22. des Rheinisch-Westphälischen Anzeigers unter der Überschrift: „Öffentliche Gottesverehrung,“ abgedruckten Artikel von dem Redakteur dieser Zeitschrift, Regierungs-Rath Wallingkrodt, in Dortmund, nähere Auskunft verlangt, daß Letzterer jedoch abgelehnt hat, den Einsender zu nennen, dagegen zum Beweise der Wahrheit jenes Artikels auf mehrere Zeugen sich berufen hat, das Letztere aber der Wahrheit jener Angabe des Westphälischen Anzeigers widergesprochen, und daß daher gegen den Regierungs-Rath Wallingkrodt gegenwärtig der fiskalische Prozeß eingeleitet ist, auch dessen Ausgang zu seiner Zeit öffentlich bekannt gemacht werden soll.

Se. Durchl. der Fürst v. Hardenberg traf auf seinem Wege von Karlsbad nach dem Rheine am 27. Aug. Nachmittags zu Münchberg ein, und setzte am 29. die Reise über Würzburg weiter fort.

(W. 3.)

### Sachsen.

In mehreren öffentlichen Blättern wurde vor einiger Zeit die Anzeige aus der \*\*\*\* Zeitung aufgenommen, daß für den König von Hayti eine Krone in Leipzig gearbeitet worden wäre. Die Sache verhält sich folgendermaßen: Der Verfertiger dieser Krone, ein sehr geschickter Goldarbeiter, der sich längere Zeit in Petersburg und London aufhielt, jetzt in Leipzig wohnt und Mitglied

der Büchsengeellschaft im Hôtel de Bavière ist, hat diese dem Präsidenten dieser Gesellschaft aus Scherz, bestimmt. Sie lag in seinem Zimmer unter einer großen Glashölle, schön gearbeitet, vergoldet, mit Steinen oben auf mit einem ungeheuern Rauchtopas besetzt, und mag wohl hundert Thaler wertth seyn. Da nun die Menschen den Staar hatten, und nicht bemerkten, daß darauf steht: „dem eclauchten Büchsenpräsidenten,“ und die Biegel mit Weintrauben besetzt sind, so hat er sich den Spaß gemacht, den Leuten aufzuhüsten, sie sei für den König von Hayti. Unter diesen war nun auch der Redakteur der L\*\*\* Zeitung, der nichts Eiligeres zu thun hatte, als seine Zeitung, mit einer so interessanten Nachricht zu bereichern. Der französisch Gesandte in Dresden erkundigte sich nun bei der sächs. Regierung, worauf diese das Näherte in Leipzig untersuchen ließ, und sich diese Geschichte auf das ergeblichste, und mit einer Rose für den Zeitungsschreiber, endigte.

### Frankreich.

Zu Paris soll jetzt eine Versicherungsellschaft gegen Hagel und Überschwemmung errichtet werden. Für einen geringen Geldbeitrag wird jeder Landbesitzer, der seine Erndte durch dergleichen Naturereignisse verliert, hinreichend entschädigt. Die Sache verdient Nachahmung. (S. 3.)

Am 23. Aug. hielt der König, mit den Herzoginnen von Angouleme und Berry in einem offenen Wagen fahrend, und von den Prinzen zu Pferde begleitet, auf dem Marsfeld eine große Musterung. Es waren 16 Gardebataillons, 2 Artillerieregimenter, 6 Legionen und 8 Kavallerieregimenter versammelt. Das Wetter war günstig und die Zuschauerzahl unermeßlich. Als der König beim Wegfahren vor der Militärschule vorbeifam, wo sich der Graf von Ruppin in einem einfachen grünen Frak gekleidet am Fenster befand, rufte er diesem zu: „Sie sind Sie zufrieden?“ Im höchsten Grade antwortete der Hr. Graf. „Ein Beifall wie der Ihrige ist wahrhaft schmeichelhaft,“ erwiederte der König von Frankreich. Die Lustertönte vom Privatzeschrei des Volks. (Allg. 3.)

### Schwetz.

In einem Schweizer Blatte (nicht in der Schafhauser Zeitung) liest man folgende Anzeige: „Unterzeichnet erbieteret sich, den Rheinsfall durch einen unterirdischen Kanal binnen zwei Jahren mit einem Kostenaufwande von 3 bis 4000 Gulden rheinisch gänzlich zu vernichten, und denselben für Rheinschiffe aufwärts und abwärts fahrbart zu machen. Rupferberg bei Eulmbach in Franken, den 10. August 1817.

Illig, königl. bair. Bergath. (S. 3.)

### Danemark.

Die irdischen Überreste des Seehelden Tordenskiold, dem jetzt ein würdiges Grabsmahl errichtet werden soll, haben bis jetzt in einem simpeln Sarge in derselben Capelle der Holmens Kirche gestanden, worin dem berühmten Niels Juul schon vor vielen Jahren ein prächtiges Monument von Marmor errichtet worden. Als der Sarg Tordenskiolds vor etlichen Jahren verfallen war und seine Überreste in einen neuen Sarg gelegt werden sollten, fand man ihn so wohl erhalten, daß er als eine Merkwürdigkeit mehrere Wochen öffentlich zur Schau ausgestellt wurde. Man konnte seine Gesichtszüge noch deutlich erkennen, und der unsterbliche Held lag, was man am wenigsten hätte erwarten sollen, mit einer Ablongeperücke in dem Sarge (Wdr.)

### Insel St. Helena.

Londoner Blätter sprechen von einem interessanten Schreiben eines Adjutanten des französischen Commissärs Marquis von Montholon, an seine Mutter, welches zu Paris circulire. Diesem Schreiben zufolge hatte sich General Bertrand von Bonaparte ges trennt, und die Insel verlassen; ein Gleicher sei von dem französischen Achte, der Napoleon begleitet hatte, aus Verdruss über die Behandlung, die er von letzterem erdulden mußte, geschehen. Nun sei niemand von Bedeutung mehr bei Bonaparte, als Montholon und dessen Gemahlin; mit Herrn Palcombe, dem Eigentümer von Longwood, sei Bonaparte im Streit und so weiter. (Wdr.)

## M i s s e l l e n.

Der ehemalige Gebrauch, Heilige zu misericordischen Würden zu ernennen, ist jetzt in Spanien erneuert worden; der heil. Ignatius von Loyola ist zum General-Kapitän der spanischen Armeen ernannt worden, und hat das Grosskreuz des Karlsordens erhalten. Im Großherzogthum Baden wurde durch eine Verordnung vom 14. August die Getreidesperre und alle wegen der Fruchtthebung ergangenen Verordnungen aufgehoben.

Am 21. August Morgens trug sich zu Frankfurt eine schreckliche Geschichte zu, welche allgemeine Bestürzung und Schrecken in dieser Stadt verbreitete. Ein Tischler ernannte nämlich sein schwangeres Weib, seine fünf Kinder, wovon das älteste noch nicht 8 Jahre alt ist, und dann sich selbst. Die Veranlassung zu dieser schrecklichen That kennt man noch nicht. Den sämtlichen unglücklichen Schlachtopfern war die Kleid durchschnitten. — Der Verlust der Garderobe des abgebrannten Theat. Schauspielhauses wird auf 120,000 Rthlr. geschäz. Bloß für die verbrannten Perücken schlägt man den Verlust

auf 5000 Rthlr. an. — Die königl. britannische astronomische Gesellschaft zu Glasgow hat durch einen berühmten Optiker ein Sonnenmicroscop erhalten, das größte welches bisher verfertigt worden ist. Der erste Versuch mit diesem prächtigen Instrument hat zur Entdeckung erstaunenswerther Phänomene geführt; man bemerkte hunderte von Insekten, welche den Körper einer Mücke verzehrten; zwanzig andere lebten Monat lang auf dem Fuß einer Motte. Diese Thieren werden durch dies Microscop zu einer Länge vor 9 Zoll vergrößert, während ihre natürliche Größe nur den 1/500 Theil eines Zolles beträgt. Das Mineralreich bietet Wunder anderer Art dar; die glänzendsten Gebilden der KrySTALLisation, deren Farben alles übertreffen, was die menschliche Einbildungskraft sich vorzustellen vermag.

(B. v. L.)

---

## W e c h s e l - C o u r s i n W i e n

am 4. September 1817.

Conventionsmünze von Hundert 314 fl.

---

In der Expedition dieses Blattes am Platze Nro. 12 sind zu haben: Quittungen, zur Behebung der Interessen von krainerisch-ständischen Domestic-Capitalien.

---

## Licitations-Anzeige. (1)

Am 12. des laufenden Mr. September Vormittags von 9. bis 12, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, werden in dem dasigen Theater-Gebäude sowohl Logen als auch gesperrte Sitze auf ein ganzes Jahr, das ist seit 1ten September 1817 bishin 1818 versteigerungsweise in Pacht überlassen werden, wozu die hiezu Lustragenden zur obbestimmten Zeit zu erscheinen hienut vorgeladen werden.

Von der Theater Ober-Direction.

Laibach den 2. Sept. 1817.